

DIE WERKE DES JAN VAN EYCK.

DIE WERKE DES JAN VAN EYCK.

EINE KRITISCHE STUDIE

VON

KARL VOLL.

Until ignorance on such fundamental points as the authorship of a picture is replaced by knowledge, the lover of art for its own sake has no firm ground to go upon.

Conway.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1900.

Vorwort.

Die nachstehende Untersuchung gilt der Frage nach der Echtheit der dem Jan van Eyck zugeschriebenen Werke. Sie will lediglich Bilderkritik üben. Die Fragen nach Herkunft und Lebensverhältnissen des Künstlers, nach seinen Lehrern und dem Wesen seiner berühmten Erfindung werden nicht erörtert. Selbst seine Zeitgenossen und Schüler finden nicht mehr Berücksichtigung, als unumgänglich notwendig war. Ursprünglich hatte der Verfasser zwar beabsichtigt, die Geschichte der niederländischen Malerei des ganzen 15. Jahrhunderts zu schreiben; aber er hat im Verlaufe seiner Studien gesehen, dass für ein solches Werk die Zeit noch nicht gekommen ist. Trotz mannigfaltiger Vorarbeiten ist dieses Gebiet so gut wie unerforscht. Über die einzelnen Meister herrschen noch keine klaren Anschauungen, ebenso wenig über die verschiedenen Schulen und Epochen. Es fehlt ja sogar beinahe noch an den allgemeinsten Anhaltspunkten.

Es erschien darum dem Verfasser angezeigt, zunächst einmal mit dem Begründer der Schule zu beginnen und dessen Werk so reinlich wie möglich herauszustellen. Untersuchungen im Sinne Morellis sind zwar heute nicht mehr recht modern. Auf die peinliche Arbeit des Kritikers sieht man ja von dem allerdings höheren Standpunkt der zusammenfassenden historischen und aesthetischen Betrachtung, wenn auch nicht gerade mit Verachtung, so

doch mit einiger Gleichgültigkeit herab. Aber diese kritische Arbeit muss wenigstens zum grossen Teile verrichtet sein, ehe an eine historisch-aesthetische Zusammenfassung gedacht werden kann. Der Verfasser hat sich darum bemüht, zunächst eine sichere Basis zu schaffen. Dann erst hat er den Stil des Meisters und seiner Zeit aus den unzweifelhaft gegebenen Thatsachen entwickelt. Auf leicht zu kopierende Äusserlichkeiten hat er wenig Wert gelegt und von den Schrullen der sogenannten Kenner hat er sich fern gehalten. „Das Herz macht den Kritiker, nicht die Nase.“

Obwohl die einschlägige Litteratur sorgfältig benützt wurde, hat sich der Verfasser in erster Linie an das erhaltene Bildmaterial gehalten. Seine Darlegung beruht fast durchgehends auf wiederholter Autopsie; in den wenigen Fällen, wo ihm ein Werk nicht zugänglich war, wird das eigens angegeben.

Was bis jetzt als Gesamtwerk Jan van Eycks angesehen worden ist, wird durch das Nachfolgende wieder in einzelne Teile zerlegt. Hochberühmte Arbeiten, die bis heute als ganz sicher galten, werden ausgeschieden. Der Verfasser müsste jedoch bedauern, wenn man ihn mit denen vergleichen wollte, die solange an der Ilias und Odyssee stilkritisch herumarbeiteten, bis kein Vers als Original des blinden Sängers mehr in Geltung blieb. Er bittet zu erwägen, dass auf ungefähr zweitausend Werke der altniederländischen Schule, die uns noch heute erhalten sind, nicht viel mehr als ein Dutzend meistens anonymen Meister kommen, unter die bisher der grösste Teil jener Bilder verteilt wurde. Nur wenn sich die Wissenschaft entschliesst, alles nicht über jeden Zweifel Erhabene wieder in die Reihe der noch nicht bestimmten Arbeiten zurückzustellen, wird sie sich aus dem Irrgarten herausfinden. Dieser Grundsatz hat denn auch den Verfasser bei der Anlage seiner Studie geleitet. Wenn demnach die vorliegende Schrift mitunter die Bereitwilligkeit des Anschlusses an bisher für wahr gehaltene Meinungen

vermissen lässt, so entspringt das keineswegs aus kleinlicher oder eitler Zweifelsucht.

Archivalische Entdeckungen bringt der Verfasser nicht. Er hat sich sogar gegenüber den bis jetzt gemachten sehr zurückhaltend bewiesen. Unvollständigkeit der Angaben und schlimme Fälschungen trüben gerade hier das Urteil auf die gefährlichste Weise. Wenn Publicationen wie Busschers „Recherches sur les peintres Gantois“ wanken, ist vorsichtiges Abwarten für denjenigen die erste Pflicht, der nicht Gelegenheit hat, das ganze Material nachzuprüfen. Der Verfasser hält es jedoch nicht für unnötig, anzugeben, dass er den Quellschriftstellern eine grössere Beachtung geschenkt hat, als bisher üblich war, und dass es ihm gelungen ist, einige neue Quellen zu erschliessen. Sie ergeben zwar keine neuen Kenntnisse von grosser Tragweite, aber sie eröffnen Wege, die vielleicht später eine glücklichere Forschung zur einwandfreien Wahrheit führen.

Die beigegebene Litteraturangabe erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn man bemerkt, dass Autoren wie Michiels, Carton, Taurel und der jüngere Wauters, sowie Hasse u. a. m. nicht genannt sind, so möge man das mit dem in bezug auf Jan van Eyck sehr bedingten Werte ihrer Publicationen erklären.

Die Litteratur über Eyck ist an Umfang und Gehalt nicht so ansehnlich, wie man glauben möchte. Die Wissenschaft hat sich eigentlich recht wenig mit Jan beschäftigt, und man hat sich im Ganzen darauf beschränkt, immer wieder die alten Ansichten und Daten zu wiederholen. Im Anfang unseres Jahrhunderts schien zwar ein frischer Zug in das Studium der altniederländischen Malerei zu kommen; denn infolge des gallischen Bilderabrades bot sich in Paris eine eifrig ausgenützte Gelegenheit, die seltensten Werke bequem mit einander zu vergleichen: Sulpiz Boisserée interessierte sich auf das Lebhafteste für die Gebrüder Eyck, und sein Briefwechsel mit Goethe enthält manches schöne und gute Wort über

den Begründer der neueren Malerei. Waagens Monographie über Eyck trug 1822 ebenfalls sehr treffende Ansichten über Jans Stil und Eigenart vor. Aber er, wie Boisserée, verstanden noch nicht, die Werke der Nachfolger von denen des Meisters zu trennen. Der Eifer liess auch bald nach; denn der Mangel an positiven Daten war zu fühlbar. Es begann darum die belgische und französische Archivforschung zu arbeiten. Männer wie Gachard, Pinchart, Delaborde, Ruelens, Weale und der ältere Wauters haben ein zwar nicht sehr grosses, aber doch sicheres Urkundenmaterial zusammengetragen. Ihre Thätigkeit wurde jedoch um die besten Früchte gebracht durch die Mitarbeit von Fälschern und allzu leichtgläubigen Forschern. So ist jetzt die traurige Thatsache erkannt, dass der grösste Teil von Busschers Recherches, die doch bis in die jüngste Zeit die Grundlage für das Studium der Genter Malerschule gebildet hatten, auf gefälschten Urkunden beruht, die Busscher in gutem Glauben für authentisch genommen hat. Die Wissenschaft geriet also selbst da, wo sie exact arbeiten wollte, auf falsche Wege. Dazu kam, dass ein grosser Teil der auf Jan oder Hubert van Eyck zurückgeführten Bilder sich in weit abgelegenen und damals schwer zugänglichen Sammlungen befindet, in Madrid, Petersburg und vor allem im englischen Privatbesitz. Selbst Männer von so reichem Wissen und so begeisterter Arbeitsfreude wie Hotho waren darum — und oft in den wichtigsten Fällen — darauf angewiesen, unklare und unrichtige Darstellungen älterer Schriftsteller zu reproducieren und wurden verhindert, auch die gesicherten Kenntnisse richtig zu verwerten, die sie sich im Studium der Originale erworben hatten. Einen bedeutenden Fortschritt hatte die wissenschaftliche Erforschung der altniederländischen Malerschule erst mit Crowe-Cavalcaselles grundlegendem, bekannten Werke zu verzeichnen (1857). Hier wurde der reiche Vorrat der Gemälde des 15. Jahrhunderts zum ersten Male systematisch geordnet. Als dann noch in

den französischen und deutschen Ausgaben dieses Grundwerkes die Ergebnisse der späteren belgischen und deutschen Forschung niedergelegt wurden, da waren die Grenzen so ziemlich abgesteckt, innerhalb deren die Wissenschaft in den nächsten Jahrzehnten arbeiten musste. Es kam dann zunächst Schnaases zusammenfassende Behandlung des weitläufigen Gebietes, die von Eisenmann als achter Band von Schnaases Kunstgeschichte (1876) mit so wertvollen Anmerkungen herausgegeben wurde, und endlich (1882) Woltmanns kurze, aber sehr gehaltvolle Würdigung der altniederländischen Malerschule im zweiten Bande von Woltmann-Wörmanns grosser Geschichte der Malerei. Die nächsten Jahre brachten dann allerdings keine grösseren Publicationen über die Eyck, in denen neue Thatsachen geboten worden wären; selbst Conways geistreiches Werk „Early Flemish Artists“ (1887) beschränkte sich auf Auslegung der damals als gesichert geltenden Resultate. Dagegen wurde gerade während dieser Periode scheinbarer Ruhe unsere Kenntnis der altflandrischen und altholländischen Kunst bis in die letzte Zeit hinein durch eine auf allen Punkten einsetzende Detailarbeit bedeutend gefördert, deren Ergebnisse in den verschiedensten Kunstzeitschriften niedergelegt wurden. Hymans, Justi und Tschudi sind hier als die ersten zu nennen; sie haben einen guten Teil der schlimmsten und verderblichsten Irrtümer, die immer noch in den Handbüchern weitergeschleppt wurden, ausgemerzt. Allerdings hat sich während eben dieser Periode der gedeihlichsten kritischen Forschung der Misstand eingeschlichen, dass die Freude am Taufen und Umtaufen wieder erwachte. So kam auf der einen Seite wohl eine sehr dankenswerte Klarheit in viele Fragen, auf der anderen Seite wurde aber durch unhaltbare Benennungen mancher neue Irrtum in die Wissenschaft eingeführt. Wie das beim Entwirren verwickelter Verhältnisse so zu gehen pflegt, schien also erst recht die Unklarheit auf unserem Gebiete zu herrschen. Jedoch war das nur Schein, und

als im vorigen Jahre Kämmerer in seiner Monographie über Hubert und Jan van Eyck das weit zerstreute Material in sehr übersichtlicher und umsichtiger Weise zusammenstellte, da zeigte es sich, dass das letzte Jahrzehnt die Ergebnisse der früheren Forschung weit überholt hatte. Aber auch Kämmerers verdienstvolle Publication lässt hinsichtlich der kritischen Verarbeitung des Materials noch manches zu wünschen übrig. An diesem Punkte setzt nun die vorliegende Arbeit ein.

Benützte Litteratur.

- Le Beffroi: 4 vol. Bruges 1863—1876. 4^o.
- Berger, E.: Beiträge zur Entwicklungs-Geschichte der Maltechnik. Dritte Folge. München 1897. 8^o.
- Boisserée, Sulpiz: Briefwechsel. 2 Bde. 1862. 8^o.
- Boussingault: La guide universelle de Tous les Pais Bas. Paris 1668. 12^o.
- Burlington Fine Arts Club: Exhibition of pictures by masters of the Netherlandish and allied schools of XVth and early XVIth centuries. London 1892. 2^o.
- Busscher, E. de: Recherches sur les peintres Gantois. Gand 1859. 8^o.
(Nur mit Vorsicht zu benützen.)
- Carstanjen, F.: Entwicklungsfaktoren der niederländischen Frührenaissance. Vierteljahrszeitschrift für wissenschaftliche Philosophie XX. Auch im Sonderabdruck publiziert. 1896. 8^o.
- Conway, W.: Early Flemish artists and their predecessors on the Lower Rhine. London 1887. 8^o.
- Crowe and Cavalcaselle: The early Flemish painters. London 1857 französische Ausgabe, Bruxelles 1862 mit dem Anhang von Ruelens und Pinchart; deutsche und wesentlich verbesserte Ausgabe von A. Springer. Leipzig 1875. 8^o.
- Dohme, R.: Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit. I. Abteilung. I. Band. 1877. 4^o.
- Didron, A. N.: Iconographie chrétienne. Histoire de Dieu. Paris 1843. 4^o.
- De l'Espino y, Ph.: Recherches des Antiquitéz et Noblesse de Flandre. Donai 1631. 2^o.
- Facius, B.: De viris illustribus um 1450. Die einschlägige Stelle abgedruckt bei Crowe-Springer 412 f.
- Frimmel, Th. v.: Der Anonimo Morelliano, herausgegeben und übersetzt in den Quellenschriften für Kunstgeschichte. Neue Folge. I. Band. Wien 1888. 8^o.
- Frimmel, Th. v.: Kleine Galeriestudien. Neue Folge. Lieferung 1 u. 2. Wien 1894 f. 8^o.
- Fromentin, E.: Les maîtres d'autrefois. 7^e édition. Paris 1893. 8^o.

- Gachard, L. P.: Collection de documents inédits concernant l'histoire de la Belgique. IIe vol. Bruxelles 1834. 4^o.
- Gölnitzius, A.: Ulysses. Lugduni Bat. 1631. 12^o.
- Gramaye: Antiquitates illustrissimi ducatus Brabantiae. Lovanij 1708. 2^o.
- Guicciardini, L.: Descriptione di tutti i paesi bassi etc. Anversa 1567.
Die einschlägige Stelle abgedruckt im Anhang zu Crowe-Springer 428.
- Heris: Mémoire en réponse à la question suivante: Quel est le point de départ — de l'école flamande etc. Nouveaux mémoires de l'Académie royale de Belgique t. XXVII. Bruxelles 1856. 4^o.
- Hotho, H. G.: Die Malerschule des Hubert van Eyck nebst deutschen Vorgängern und Zeitgenossen. Berlin 1855—58. 8^o.
- Hymans, H.: Le livre des peintres de Carel van Mander. Traduction, Notes et Commentaires. I. Band. Paris 1884. 4^o.
- Hymans, H.: Les écoles du Nord, publiciert in Les Musées de Madrid. Paris 1896. 8^o.
- Janitschek, H.: Geschichte der deutschen Malerei. Berlin 1890. 8^o.
- Justi, K.: Altflandrische Bilder in Spanien. L. Zschft. XXII.
- Kämmerer, L.: Die Landschaft in der deutschen Kunst etc. Leipzig 1886. 8^o.
- Kämmerer, L.: Hubert und Jan van Eyck. Bielefeld und Leipzig 1898. 8^o.
- Kervyn de Volkaersbeke: Les églises de Gand. 2 vol. Gand 1857. 8^o.
- Laborde, L. de: Les ducs de Bourgogne. Paris 1849. 4^o.
- Laborde, L. de: Inventaire des tableaux, livres et meubles de Marguerite d'Autriche 1516—1524. Paris 1850. Auszug hieraus bei Crowe-Springer S. 419.
- Lafenestre, G. et Richtenberger, E.: La Belgique. Paris o. J. 8^o.
- Mander, Carel van cfr. Hymans.
- Marchantius, J.: Flandria Commentariorum Lib. IV descripta. Antwerpiae 1596. 8^o.
- Miraeus, Aubertus: Chronicon rerum toto orbe gestarum. Antwerpiae 1608. 2^o.
- Münzer, H.: Itinerarium et Peregrinatio quam fecit tempore pestilentie Anno Salutis 1494 ad Hispanias et Gallias et totam Europam occidentalem. Codex latinus manuscriptus 431 der Hof- und Staatsbibliothek München.
- Opmeerus, P.: Opus chronographicum orbis universi. Antwerpiae 1611. 2^o.
- Opmeerus, P.: Chronographia mundi. Coloniae 1625. 8^o.
- Pauw, N. de: Obituarium Sancti Johannis. Bruxelles 1889. 8^o.
- Pauw, N. de: Enquête sur l'authenticité de la pierre tombale attribuée à Hubert van Eyck. Extrait du Bulletin du Cercle Historique et Archéologique de Gand. Gand 1895. 8^o.
- Perrault-Dabot, A.: L'art en Bourgogne. Paris 1894. 8^o.
- Pinchart, A.: Archives des arts, sciences et lettres. Gand 1860—1881.
- Pinchart, A.: Annotations zu Crowe und Cavalcaselle siehe dort.

- Ponz, A.: Viage de Espana. 3. Auflage 1787—94. 11. Band. 8^o.
- Reber, F. v.: Kunstgeschichte des Mittelalters. Leipzig 1886. 8^o.
- Reber, F. v.: Geschichte der Malerei vom Anfang des 14. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. München 1894. 8^o.
- Ruelens C.: Annotations à Crowe et Cavalcaselle. siehe dort.
- Sanderus, Ant.: Flandria Illustrata. Coloniae 1641. 2 Bände. 2^o.
- Sanderus, Ant.: De Brugensibus eruditionis fama claris libri duo. Antwerpiae 1624. 8^o.
- Schäfer, G.: Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos etc. Trier 1855. 8^o.
- Schnaase, C.: Geschichte der bildenden Künste im 15. Jahrhundert. Bearbeitet von O. Eisenmann als 8. Band von Schnaases Geschichte der bildenden Künste. Düsseldorf 1876. 8^o.
- Schnaase, C.: Niederländische Briefe. Stuttgart 1834. 8^o.
- Sueyro, E.: Annales de Flandes. Anvers 1624. 2^o.
- Tschudi, H. v.: „Die altniederländische Schule“ in dem von Meyer und Bode begonnenen Galeriewerk der k. Museen in Berlin. XI. und XII. Lieferung. Berlin 1898. 2^o.
- Vaernewyck, M. v.: Die Historie van Belgis etc. Ausgabe von 1574. Buch IV, cap. 47.
- Vasari, G.: Vite 1550 und 1568. Die einschlägigen Stellen abgedruckt bei Crowe-Springer 424 ff.
- Waagen, G. F.: Über Hubert und Jan van Eyck. Breslau 1822. 8^o.
- Waagen, G. F.: Handbuch der deutschen und niederländischen Malerschulen. 2 Bände. Stuttgart 1862. 8^o.
- Waagen, G. F.: Treasures of Art in Great Britain I—III. London 1854. 8^o.
- Wauters, A.: Les commencements de l'ancienne école flamande antérieurement aux Van Eyck. Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Bruxelles 1883, 317 ff.
- Wauters, A.: Recherches sur l'origine de l'école flamande de peinture dans la seconde moitié du XVe siècle. Bulletins de l'Académie royale de Belgique 1882.
- Weale, J.: Catalogue du Musée de l'Académie de Bruges. Bruges-Londres 1861. 8^o.
- Weale, J.: Notes sur Jan van Eyck. London 1861. 8^o.
- Woltmann, A. und Wörmann, K.: Geschichte der Malerei. 2. Band. Leipzig 1882. 8^o.
- Wörmann, C.: Handzeichnungen alter Meister im k. Kupferstichkabinet zu Dresden. München 1896 ff. 2^o.
- Zeiller, M.: Neue Beschreibung dess Burgundisch-Niederländischen Craises. Ulm 1649. 12^o.

An Fachzeitschriften wurden hauptsächlich benützt:

Das deutsche Kunstblatt.

Lützows Zeitschrift für bildende Kunst, nebst der Kunstchronik.

Schnütgens Zeitschrift für christliche Kunst.

Die Jahrbücher der preussischen Kunstsammlungen.

Repertorium für Kunstwissenschaft.

Le Messager des Sciences et des Arts de la Belgique.

**Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts
de Belgique.**

Bulletin des commissions royales d'art et d'archéologie de Belgique.

Revue de l'Art Chrétien.

Oud-Holland.

Gazette des Beaux-Arts.

La Chronique des Arts.

The Academy.

Archaeologia.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Benützte Litteratur	XI
I. Die authentischen Werke	1
II. Der Genter Altar	34
III. Die unbezeichneten echten Bilder	62
IV. Kritischer Anhang	91
Anmerkungen	124
Nachtrag und Berichtigung	136
